

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im 1. Quartal 2007

Der konjunkturelle Auftrieb der niedersächsischen Wirtschaft hielt in einem national wie international expansiven Umfeld im Jahresanfangsquartal 2007 an. Zwar waren, wie allgemein erwartet, einige mit der Mehrwertsteueranhebung zusammenhängende Entzugseffekte als Wachstumsdämpfer zu bewältigen, doch beeinträchtigte das die erfreulich robuste Grunddynamik der Wirtschaft nur wenig, zumal eine ungewöhnlich milde Witterung für einen gewissen Ausgleich sorgte. Obwohl sich mit zunehmender Dauer des Aufschwungs naturgemäß verstärkt die Frage nach dessen Fortsetzung stellt, dominiert derzeit unverändert Zuversicht.

Im Zuge der andauernden gesamtwirtschaftlichen Expansion hat sich auch die Lage am Arbeitsmarkt des Landes weiter aufgehellt. Eine wachsende Beschäftigung und der abermals kräftige Rückgang der Arbeitslosenzahlen deuten auf eine mittlerweile beachtliche Sogkraft der Nachfrageseite hin, zumindest im elastischeren Teil des Arbeitsmarktes.

Industriebereich

Erneut solide wachsende Umsätze

Das niedersächsische gesamtwirtschaftliche Wachstum ruht seit längerem auf der kräftigen Industriekonjunktur.¹ Diese setzte sich auch im Berichtsquartal fort. Der Industrieumsatz etwa legte sogar wieder ein wenig mehr zu: Nach den 7,3 % zuvor betrug (freilich auf nicht ganz vergleichbarer Datenbasis²) der Anstieg nun 10,0 % im Vorjahresvergleich.

Gewachsen ist dabei sowohl das Auslands- wie das Inlandsgeschäft, jenes im Durchschnitt aller Branchen um 8,9 %, dieses um 10,9 %. Gemessen an den (datenmäßig etwas anders unterfütterten) Vorjahreswachstumsraten des vorangegangenen Quartals bedeutete das im ersten Fall eine leichte Beruhigung, im letzteren Fall eine immerhin spürbare Belebung der Dynamik. Solche kurzfristigen relativen Verschiebungen sollten aber nicht überbewertet werden, wichtig daran ist, dass die Industrie einigermaßen ausgewogen 'auf beiden Zylindern' läuft.

Die Branchenentwicklungen waren wieder breit gefächert, wobei insbesondere der Maschinenbau sowie die Metall- und die Steine-und-Erden-Industrie mit Umsatzzuwächsen von über oder zumindest fast einem Fünftel als Lokomotiven wirkten.

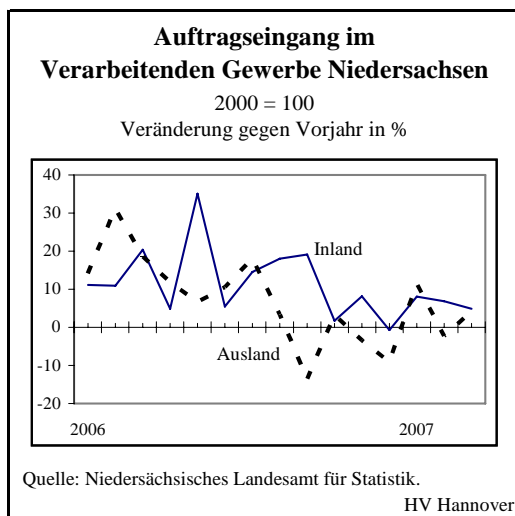
¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, nutzt der Bericht Daten des Niedersächsischen Statistischen Landesamts bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

² Seit Anfang 2007 gilt beim Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe eine (zwecks Bürokratieabbau insb. in der mittelständischen Wirtschaft) von ≥ 20 auf ≥ 50 Beschäftigte heraufgesetzte Abschneidegrenze.

Diese sich doch auf hohem Niveau haltende Dynamik der letzten beiden, relativ baunahen Zweige steht dabei in gewissem Maße im Widerspruch zur vorherigen Erwartung stärkerer mehrwertsteuerbedingter Entzugseffekte.

Moderater Nachfrageanstieg

Der Blick auf die Nachfragetendenzen im Berichtszeitraum stimmt für die nähere Zukunft der Industriekonjunktur weiterhin zuversichtlich. Der Orderzuwachs des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt gegenüber dem Vorjahr erreichte 5,2 % und deutet so auf eine anhaltende Expansion. Allerdings blieb er damit – selbst wenn das (nb: auf etwas anderer Datengrundlage) gegenüber dem relativ schwachen Jahreschlussquartal 2006 wieder eine Verbesserung bedeutete – letztlich moderat. Insofern spricht manches für ein insgesamt



etwas ruhigeres Fahrwasser. Hochdynamisches Wachstum können auf dem mittlerweile erreichten Stand offenbar nur noch ausgewählte Industriezweige erzielen. Ein Beispiel dafür bot – mit deutlichem Abstand zu den anderen Zweigen im Berichtsquartal – einmal mehr das Auftragsplus des Maschinenbaus von über einem Viertel.

Inlands- und Auslandsnachfrage unterschieden sich dabei in ihrer Zugkraft mit Wachstumsraten von 6,4 bzw. 4,1 % nicht allzu sehr. Auch die Nachfrageentwicklung zeigte sich mithin relativ ausgewogen.

Beschäftigung etwas weniger rückläufig

Der Stellenabbau im Industriebereich hat sich nach der leichten Beschleunigung zuvor im Berichtszeitraum wieder ein wenig – von -1,5 auf -1,1 % im Vorjahresvergleich – verlangsamt.

Letztlich blieb damit aber der allgemeine Abwärtstrend weiter intakt: Lediglich einzelne Branchen mit diesbezüglich besonders günstigen Bedingungen schafften phasenweise netto neue Arbeitsplätze. Im Durchschnitt aber bewältigt die Industrie ihr Wachstum mit einer sukzessive verringerten Personalstärke. Selbst die momentan relativ gute Industriekonjunktur kehrt die beschäftigungsbezogenen generelle Tertiärisierungstendenz der Wirtschaft nicht um, sondern bremst diese nur etwas.

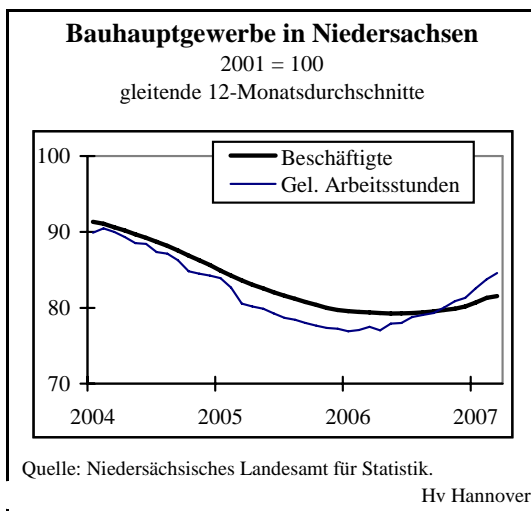
Bauhauptgewerbe

Für das niedersächsische Baugewerbe erwies sich das erste Quartal 2007 mittelfristig betrachtet als 'gar nicht so übel'.

Bei mäßiger Saisoneintrübung ...

Zwar war im Vorquartalsvergleich die jahreszeitlich übliche Beruhigung der Geschäftstätigkeit festzustellen. Ganz abgesehen davon aber, dass diese aufgrund milder Witterung relativ glimpflich ausfiel (die Aufträge etwa nahmen nur um 3,8 % ab), verzeichnete der Bereich im konjunkturell aussagekräftigeren Vorjahresvergleich z. T. kräftiges Wachstum.

Die zentralen Kennziffern spiegeln die auch im Berichtsquartal anhaltende Erholungstendenz. Der baugewerbliche *Umsatz* etwa nahm erneut sehr stark zu; nach den 24,0 % des Vorquartals übertraf er diesmal seinen Vorjahreswert um 20,3 %. Noch beeindruckender fiel der Zuwachs beim *Arbeitsvolumen* aus, denn im Vorjahresvergleich wurden nach 'bloß' 10,1 % zuvor diesmal sogar 24,9 % mehr Arbeitsstunden geleistet. Zudem lag nach dem 3,1 %-igen Plus des Vorquartals die *Beschäftigung* in der Berichtsperiode um noch beachtlichere 7,7 % über dem Vorjahresstand.



... deutliches Plus gegenüber Vorjahr

Schließlich hat im betrachteten Quartal auch der *Auftragseingang* stark zugelegt, nämlich um 17,0 % (nach dem leichten Minus von 4,3 % zuvor). Das spricht für eine derzeit einigermaßen robuste Expansion. Dies trifft vor allem für den Gewerblichen Bau zu (27,9 % Orderplus), nicht ganz so für den Wohnungs- und den öffentlichen Bau (10,6 bzw. 5,5 %).

Alles in allem war die Befürchtung einer tieferen Delle in der Geschäftsentwicklung aufgrund des Wegfalls der vorherigen mehrwertsteuerbedingten Vorzieheffekte wohl zu pessimistisch. Die Anzeichen ei-

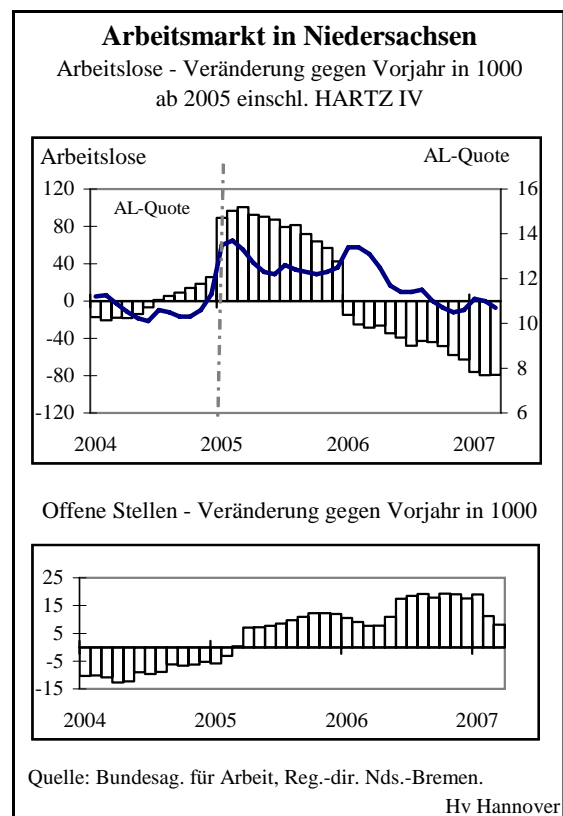
ner zum Besseren gewendeten Lage, wozu im Allgemeinen auch eine höhere Geräteauslastung und anziehende Preise für Bauleistungen gehören, sind weiterhin sichtbar. Allerdings dürfte die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung durch die genannten relativ günstigen Witterungsverhältnisse etwas überzeichnet worden sein.

Arbeitsmarktlage

Weiterhin 'in die richtige Richtung' bewegte sich im ersten Quartal 2007 der Arbeitsmarkt des Landes. Jahreszeitlich bedingt trübte er sich zwar gegenüber dem Vorquartal leicht ein, doch die Grundtendenz, wie sie sich im Vorjahresvergleich zeigt, blieb deutlich verbessert.

Sogkraft der Konjunktur ...

So bedeutete die Zahl von quartalsdurchschnittlich 390.000 als arbeitslos registrierten Personen zwar einen Anstieg um 9.555 oder 2,5 % gegenüber der des Jahres-




schlussquartals 2006, doch die des ersten Quartals 2006 wurde damit um 75.445 Personen bzw. 16,2 % unterboten. Die Verbesserung fiel damit noch einmal vier Prozentpunkte kräftiger aus zuvor.

... sorgt für kräftige Aufhellung

Ebenfalls weiter zugenommen hat die Zahl der offenen Stellen. Hier ergab sich sogar im Vorquartalsvergleich noch ein kleines Plus von 1.789 oder 3,7 % auf quartalsdurchschnittlich 50.685 Stellen; der Vorjahreswert wurde um 14.350 Stellen bzw. 39,5 % überschritten. Vor diesem Hintergrund ergab sich im Durchschnitt des Berichtszeitraums eine Arbeitslosenquote von 10,9 %, das waren 0,2 %-Punkte mehr als im Vorquartal, jedoch 2,3 %-Punkte weniger als ein Jahr zuvor.

Diese Entwicklungen zeugen, in Niedersachsen so wie im gesamten Bundesgebiet, von der ungebremsten Wirkung der konjunkturellen Belebung. Die sich rasch vollziehende Aufhellung der Arbeitsmarktlage ist freilich – wie z. B. teilweise Koinzidenzen von Fachkräftemangel und hoher Arbeitslosigkeit anzeigen – in mancher Hinsicht noch zu 'selektiv'. Bislang profitieren vor allem die 'beweglichen' Teile des Arbeitskräfteangebots von der Entwicklung. Warnende Äußerungen, z. B. der Arbeitsagentur, wegen der hartnäckigen Langzeitarbeitslosigkeit erinnern an verbliebene strukturelle Schwächen der Arbeitsmarktentwicklung.



Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten
Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de
Bearbeiter: Dirk Gerlach, Telefon: ...-2415; dirk.gerlach@bundesbank.de